

Corpus Delicti (15+)

Von Juli Zeh

Theaterpädagogische Materialmappe

(Stand: 21.06.2021)



Besetzung

<i>Mia Holl, Biologin</i>	Anna-Lena Hitzfeld
<i>Die Ideale Geliebte</i>	Laura-Sophie Warachewicz
<i>Kramer, Journalist</i>	Milan Gather
<i>Rosentreter, Anwalt</i>	Faris Yüzbaşıoğlu
<i>Moritz, Mias Bruder</i> <i>(Im Video)</i>	Sebastian Brummer
<i>Richterin</i> <i>(Im Video)</i>	Caro Mendelski
<i>Inszenierung</i>	Brigitte Dethier
<i>Video</i>	Adrian Schmidt
<i>Bühne& Kostüme</i>	Julia Scholz, Christine Bentele, Michaela Brosch
<i>Musik</i>	Marie-Christin Sommer
<i>Licht</i>	Martin Wolter
<i>Dramaturgie</i>	Paulina Mandl, Christian Schönfelder
<i>Regieassistentz</i>	Denise Hafermann
<i>Theaterpädagogik</i>	Thilo Grawe, Peter Galka
<i>Technische Leitung</i>	Steven Gorecki
<i>Technik</i>	Melanie Brunner, Christian Burkhardt, Henning Hansen, Jan Keller, Wolfram Stöckl, Martin Wolter
<i>Bühnenbau</i>	Wolfram Stöckl
<i>Video- und Toneinrichtung</i>	Jan Keller
<i>Ausstattungsleitung</i>	Julia Scholz
<i>Ausstattung und Schneiderei</i>	Christine Bentele, Michaela Brosch, Anna Slovakova, Inga Töpferwien
<i>Maske</i>	Hanna Maile

Bühnenbild und Dekoration wurden in den hauseigenen JES-Werkstätten hergestellt.

*Aufführungsrechte beim Rowohlt Theaterverlag, Hamburg
Fotografieren und Videoaufnahmen sind während der Aufführung nicht gestattet.*

*Für Zuschauer*innen ab ca. 15 Jahren
Dauer der Aufführung: ca. 95 Minuten*

Junges Ensemble Stuttgart 2020/21: Intendanz Brigitte Dethier Verwaltungsleitung Dr. Conrad Solloch Presse und Öffentlichkeitsarbeit Annalena Ehmann Redaktion Christian Schönfelder
Plakatfoto: Alex Wunsch // Produktionsfotos: Ronny Schönebaum

JES Eberhardstraße 61a, 70173 Stuttgart | Kartentelefon: 0711 / 218 480-18 | www.jes-stuttgart.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Hintergrund der Inszenierung	5
Das Figurentableau	6
Ausgewählte Textauszüge	9
Anregungen zum Theaterbesuch	21
Hinweise zur Nachbereitung	25

Vorwort

Liebe Pädagog*innen,

nach „Steppenwolf“ ist es das zweite Mal, dass sich das JES einem Sternchentema zuwendet. Mit „Corpus Delicti“ wird das, was in vielen Klassenzimmern im Bundesgebiet und auch in Baden-Württemberg bald gelesen und besprochen wird, auf unsere Bühne geholt. Als Kinder- und Jugendtheater der Stadt Stuttgart wollen wir uns nicht nehmen lassen diese Verhandlungen mit unserem Jungen Publikum mitzubekommen und mitzugestalten. Auf der Bühne vom JES erwachen die Figuren zum Leben. Unsere Intendantin Brigitte Dethier hat mit dieser Inszenierung einen sinnlichen und ästhetischen Zugang zu einer Erzählung geschaffen, die auf erstem Blick vielleicht etwas sperrig oder unzugänglich scheint.

Was Juli Zeh damals zum Thema Mittelalter eingereicht hat, entpuppt sich als ein spannendes Science-Fiction-Szenario in einer Gesellschaft unserer nahen Zukunft, die sich ganz auf Gesundheitsvorsorge und -kontrolle verlegt hat. Einmal in dieses Gedankenspiel des totalitären Systems „DIE METHODE“ eingetaucht, schließen sich viele Fragen und Themen an, die wir mit Ihnen und Ihren Schüler*innen besprechen und verhandeln wollen. Es geht um die Frage, ob der Mensch eher über seinen Körper oder seine inneren Werte zu definieren ist. Es geht um die Idee eines Überwachungsstaat und die Frage danach, welche Spuren davon sich auch in unserer Lebenswelt finden lassen. Es geht um den Anti-Terrorkampf und seine zerstörerische Kraft für demokratische Werte. Es geht um Perspektivität von Erzählungen, um die Wirkungskraft von Medien. Es geht um die Ambivalenzen des modernen Lebens, um die Unmöglichkeit, klare Entscheidungen zu treffen. Ebenso lassen sich Fragen nach Macht, Demokratie, und dem Verhältnis von Staat und Individuum, anschließen. Alles hochkomplexe Fragestellungen, die auch jenseits des Deutsch- oder Literatur- und Theaterunterrichts zu einer gesellschaftspolitischen Auseinandersetzung einladen.

In dieser Materialmappe finden Sie Anregungen zur Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs mit Ihrer Schulklasse. Darüber hinaus möchte Ich Sie herzlich einladen den Vorstellungsbesuch, mit unseren spielpraktischen Angeboten und interaktiven Formaten abzurunden. Zögern Sie nicht sich bei mir über mögliche Formate und Termine zu informieren.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im JES und wünschen viel Freude beim Ausprobieren!

PS: Ganz herzlichen Dank möchte ich an dieser Stelle an meinen Kollegen Peter Galka aussprechen, der die Produktion bis zur Übergabe an mich betreut und vorbereitet hat.

Herzliche Grüße

Thilo Grawe,
begleitender Produktionstheaterpädagoge

Hintergrund der Inszenierung

Genforschung, Früherkennung, strenge Hygienegesetze und ausgefeilte individuelle Fitness-Programme haben wahre Wunder bewirkt: Jedwede Erkrankungen, selbst Erkältungen, sind ausgeremert, von Epidemien ganz zu schweigen. Und im Gefolge des medizinischen Fortschritts hat der gesunde Menschenverstand ein politisches System entstehen lassen, das seine Bürger*innen vor körperlichem Leid bewahrt. Der Preis der Methode allerdings ist der massive Verlust von Grundrechten – ohne Kontrolle und Überwachung keine Sicherheit.

Bis vor kurzem war die junge Biologin Mia Holl selbstverständlicher Teil der Methode und hat sie gegen ihren rebellischen Bruder Moritz verteidigt. Doch dann ist er mit Hilfe eines DNA-Tests des Mordes an einer Frau überführt worden und hat sich im Gefängnis umgebracht. Mia ist aus der Bahn geworfen, bezweifelt die Schuld ihres Bruders und macht sich Vorwürfe. Weil sie Sport und Ernährungsberichte vernachlässigt, gerät sie ins Visier der Justiz. Sie droht zum Spielball unterschiedlicher Interessen zu werden, die sich für und gegen die staatliche Methode positionieren. Dabei geht es ihr vor allem um die Nähe zu ihrem toten Bruder.

Es liest sich wie eine Reaktion auf Corona und die im Gefolge von Virus und Schutzmaßnahmen aufgeflamte Diskussion über die Wertigkeit und Abwägung unterschiedlicher Grundrechte. Im mittlerweile zweiten pandemischen Jahr lassen sich durchaus einige Parallelen entdecken – umso wichtiger erscheint aber die Differenzierungen von demokratischen Vorgängen einer Realpolitik und denjenigen perfiden und totalitären Strategien der *METHODE*.

Juli Zeh ist eine der bekanntesten deutschsprachigen Autorinnen der Gegenwart, vielfach preisgekrönt und schreibt Romane, Theaterstücke, Kinderbücher, Erzählungen, Essays zu aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten. Außerdem ist die studierte Juristin ehrenamtliche Verfassungsrichterin in Brandenburg. Das dystopische Justizdrama kehrt nach etwa 15 Jahren wieder zurück ins Theater – denn dort hat „Corpus Delicti“ einst angefangen: als Auftragswerk der Ruhrtrienale 2007.



Das Figurentableau

Mia Holl, Biologin:



Je nach dem wen du fragst, könnte Mia als liebenswerte Schwester, apolitische Konformistin, heroische Freiheitskämpferin und Anarchistin oder als gefährliche Terroristin und Hexe bezeichnet werden. Die 34-jährige Biologin und Naturwissenschaftlerin ist jedenfalls die Protagonist*in dieser Geschichte. Ausgangspunkt ihrer Entwicklung ist die Verurteilung ihres Bruders Moritz und dessen Selbstmord im Gefängnis. Eine Zäsur, die ihre Überzeugung für die METHODE auf die Probe stellen wird. Denn plötzlich muss sie sich zwischen der Liebe zu ihrem Bruder und ihrer Systemkonformität entscheiden. Was mit der Schwäche sich für eine Seite zu entscheiden und entsprechender Handlungsunfähigkeit beginnt, entwickelt sich zu einem Justizdrama, als Mia auf ihren Widersacher Heinrich Kramer trifft.

Moritz Holl, Mias Bruder:



Moritz wollte sich nie so Recht an das bestehende System der METHODE anpassen: er raucht, trifft sich mit Frauen, die keine Immunkompatibilität aufweisen und versucht sich der Überwachung zu entziehen. Er liebt die Natur und die Freiheit, bis sie ihm aufgrund eines Mordverdachts entzogen wurde. Im Gefängnis begeht er, soweit wir wissen, Selbstmord.

Seine Geschichte können wir erst im Verlauf der Inszenierung rekonstruieren. Auf der Bühne selbst tritt er nie leiblich auf. Wir sehen ihn nur in den Videoprojektionen - vielleicht könnte man sagen, dass er in den Erinnerungen und Erzählungen seiner Schwester weiterlebt – zumindest erinnert das irgendwie an Rückblenden, die wir vielleicht aus dem Film kennen. Wir merken, dass die Welt, in der Moritz lebt ganz anders aussieht, als die Welt, in der sich Mia auf der Bühne bewegt. Und irgendwie ändert sich die Stimmung, wenn er da ist. Ob alles stimmt, was er uns erzählt, müssen wir selbst herausfinden.

Die Ideale Geliebte ist ein Geschenk, das Moritz seiner Schwester kurz vor seinem Tod vermacht.

Die Ideale Geliebte:



Die Ideale Geliebte war als Geschenk von Moritz an seine Schwester Mia gedacht. Wie versprochen erwartet sie Mia auf dem Sofa. Der Freigeist, den auch Moritz ausgemacht zu haben scheint, flammt in der Idealen Geliebten auf. Sie gerät mit Mia in hitzige Diskussionen, weist sie auf ihre Schwächen hin und hilft ihr schließlich, ihre Ambivalenzen zwischen METHODEN-Treue und Überzeugung zu überwinden. Wiederholt erinnert sie Mia daran, dass sie sich entscheiden muss: *Which side are you on?* Leider kann sie Mia nicht überall hinbegleiten, sodass sie irgendwann von der Bühnenfläche verschwindet – auch scheint sie nicht für alle Figuren sichtbar zu sein. Ähnlich wie sie Mia dabei hilft sich zu verorten, gibt sie auch uns immer wieder Anhaltspunkte, damit wir uns im Verlauf der Geschichte orientieren können. Sie liefert uns Hintergrundinformationen und gewährt Einsichten in Mias Gefühlswelt.

Heinrich Kramer, Journalist:



Je nachdem, wen du fragst, könnte Heinrich Kramer als Ehrenmann, liebevoller Vater, Demagoge (ideologischer Hetzer), geschickter Fanatiker, Hexenjäger, Gegenspieler oder gefeierter Journalist bezeichnet werden. Kramer betritt die Bühne als unangekündigter Besuch und steht plötzlich in Mias Wohnung. Er scheint sich dort mühelos und selbstsicher zu bewegen. Regelmäßig taucht er wie aus dem Nichts auf und verschwindet plötzlich wieder. Fast scheint es, als könnte er überall zugleich sein. Klar ist, dass er sich total systemkonform gibt – es ist, da sind wir uns sicher, ein überzeugter Verfechter der METHODE. Unklar bleibt jedoch, wo genau er alles seine Finger mit im Spiel hat, was er vor hat und ob wir ihm eigentlich trauen können. Was als „stummes Getöse am Anfang einer Geschichte“ beginnt, wird schnell zum Kopf-an-Kopf-Rennen. Mal sehen, ob er dabei die Oberhand behalten kann.

Lutz Rosentreter, Anwalt:



Lutz kommt als Pflichtverteidiger ins Spiel. Er vertritt Mia vor Gericht zunächst in scheinbar belangloser Sache (Mia wird beim Rauchen erwischt). Dann jedoch erkennt er in dieser Sache eine Chance auch eigene Interessen voranzubringen. Er leistet die entsprechende Überzeugungsarbeit, sodass Mia schließlich einen Härtefallantrag unterschreibt und somit das Justizdrama ins Rollen bringt. Wenn das hier eine Held*innengeschichte ist, dann ist Lutz sicherlich der Mentor und Gefährte, der Mia aus der gewohnten Welt heraus in das Abenteuer führt. Ob er sie bei dieser Reise bis zum Ende wird begleiten wird, und ob er dabei so loyal und sorgenvoll bleibt, wie wir ihn am Anfang kennenlernen, das werden wir sehen.

Die Richterin:



Auch wenn es in der Vorlage gleich mehrere Personen gibt, die die richterliche Gewalt des Staates repräsentieren, wird die Judikative in unserer Inszenierung nur durch eine einzelne Figur vertreten. Die ehrgeizige, junge Richterin, die den gesamten Prozess gegen Mia Holl begleitet und führt, ist bei uns nur im Video vertreten. Ihre wachsamten Augen schweben über Mia. Im direkten Vergleich zu den Figuren auf der Bühne wirkt die Richterin riesig. Die zunächst entgegenkommende und nachsichtige Richterin gewinnt im Verlauf der Verhandlungen an Stenge und Schärfe.



Hinten links: Laura-Sophie Warachewicz als *Die Ideale Geliebte*, vorne links: Anna-Lena Hitzfeld als *Mia Holl*, rechts: Faris Yüzbaşıoğlu als *Lutz Rosentreter* und Milan Gather als *Heinrich Kramer*.

Ausgewählte Textauszüge

Aus: „Prolog“

Der Werbe-Film der METHODE läuft auf Video, fortgesetzt von einem Interview mit Kramer.

Kramer im Video:

Unsere Gesellschaft ist am Ziel.

Bei uns wird nicht mehr gegraben, geruht, aufgerissen und verbrannt; bei uns hat eine zur Ruhe gekommene Menschheit aufgehört, die gequälte Natur und damit sich selbst zu bekämpfen.

Im Gegensatz zu allen Systemen der Vergangenheit gehorchen wir weder dem Markt, noch einer Religion. Keine Ideologien, kein Glaube an eine Volksherrschaft. Wir gehorchen allein der Vernunft, dem unbedingten Überlebenswillen.

Die METHODE zielt darauf ab, jedem Einzelnen ein möglichst langes, möglichst störungsfreies, das heißt gesundes und glückliches Leben zu garantieren. Frei von Schmerz und Leid. Aber Gesundheit ist nicht die bloße Abwesenheit von Krankheit, sondern ein Zustand des vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens. Der gesunde Mensch fühlt sich frisch und leistungsfähig. Gesundheit führt über die Vollendung des Einzelnen zur Vollkommenheit des gesellschaftlichen Zusammenseins. Gesundheit ist das Ziel des natürlichen Lebenswillens und deshalb natürliches Ziel von Gesellschaft, Recht und Politik.

Aus „12 A - DER GESUNDE MENSCHENVERSTAND“

KRAMER im Video

Punkt 1: Der Mensch ist ein Lebewesen.

Punkt 2: Träger und erste Voraussetzung des Lebens ist der Körper.

Punkt 3: Erste Bedrohung des Körpers ist die Krankheit.

Punkt 4: Also ist körperliche Gesundheit das höchste Ziel jeder menschlichen Handlung.

Punkt 5: Die Ursachen der Krankheit sind a) fehlende Überzeugung, b) fehlende Kontrolle, c) nicht legitime Ernährung.

Punkt 6: Die Bedingungen der Gesundheit sind a) Sauberkeit, und b) Sicherheit.

Punkt 7: Unsauberkeit ist die Verunreinigung des Einzelnen.

Punkt 8: Unsicherheit ist die Verunreinigung der Gesellschaft.

Punkt 9: Die Gesellschaft ist der kollektive Körper des Menschen.

Punkt 10: Die Gesundheit der Gesellschaft ist Voraussetzung für Sauberkeit und Sicherheit.

Punkt 11: Sauberkeit ist die Pflicht des Einzelnen gegenüber der Gesellschaft.

Punkt 12: Sicherheit ist die Pflicht der Gesellschaft gegenüber dem Einzelnen.

Punkt 13: Das Glück des Menschen ist die gelungene Verbindung von persönlichem und allgemeinem Wohl, von Sauberkeit und Sicherheit.

Punkt 14: Jeder legitime Staat ist dem Glück des Menschen verpflichtet.

Punkt 15: Diesen Erkenntnissen kann ohne eine Verletzung des gesunden Menschenverstands nicht widersprochen werden.

Punkt 16: Wer dem gesunden Menschenverstand widerspricht, ist krank.

Punkt 17: Wer krank ist, gefährdet den kollektiven Körper des Menschen; das ist die Gesellschaft.

Punkt 18: Der kollektive Körper ist ein Lebewesen.

Punkt 19: Alles, was den kollektiven Körper gefährdet, ist ein Virus.

Punkt 20: Viren werden vom kollektiven Immunsystem bekämpft.

Anregungen zur Vorbereitung:

Diese beiden ersten Textauszüge könnten sich eignen, um DIE METHODE schon vorab ein bisschen kennenzulernen. Als ein alternativer Gesellschaftsentwurf unter Vielen eignet sich DIE METHODE, um Fragen des Zusammenlebens exemplarisch zu besprechen.

Das kann als ein Gedankenexperiment beginnen:

Stellt Euch vor, eine Gesellschaft erhebt die Gesundheit zum höchsten Gut.

Wie kann dieses Gesellschaftsziel aufrechterhalten werden?

(Welche Ziele verfolgt unsere gegenwärtige Gesellschaft?)

Welche erstrebenswerten Veränderungen wären damit verbunden?

(Inwiefern ist in unserer gegenwärtigen Gesellschaft die Gesundheit des Einzelnen bedroht?)

Welche Maßnahmen, welche Strukturen, Regeln und Vereinbarungen bräuchte es, um dieses Ziel vollkommen zu verfolgen und für alle zu gewährleisten?

(Auf welchen Grundverabredungen ist unsere Gesellschaft gegenwärtig aufgebaut?)

Wer würde von diesen neuen Strukturen, Regeln und Vereinbarungen profitieren?

(Wer würde von ihnen benachteiligt werden? Welche Ungleichheiten könnt ihr in unserer gegenwärtigen Gesellschaft entdecken und auf welchen Überzeugungen bauen sie auf?)

Welche Veränderungen wären mit dieser neuen Gesellschaftsform verbunden, die Euer Leben eher einschränken, als verbessern würden?

Bei diesem Gedankenexperiment lässt sich exemplarisch beobachten:

Wann kippt die Vorstellung von einer Utopie in eine Dystopie?

Sammelt gerne in der Gruppe: Welche anderen Gesellschaftsentwürfe fallen Euch ein? Und für wen von Euch wären diese vorgeschlagenen Szenarien eine Utopie und für wen eine Dystopie?

Weiterführende Literatur:

<https://www.fluter.de/was-ist-eine-utopie>

https://www.deutschlandfunk.de/endlich-mal-erklaert-was-ist-eine-dystopie.691.de.html?dram:article_id=473115

Aus „5A - IN DER KOMMANDOZENTRALE / (DAS ENDE VOM FISCH)“

IDEALE GELIEBTE Ihren Körper hat Mia nie geachtet oder gar geliebt. Der Körper ist eine Maschine, ein Fortbewegungs-, Nahrungs- und Kommunikations-apparat. Mia selbst befindet sich oben in der Kommandozentrale, schaut durch die Augenfenster hinaus und belauscht durch die Ohrenlöcher ihre Umgebung. (*Mia beginnt, zu laufen*). Gelegentlich gibt sie Befehle, die der Körper bedingungslos auszuführen hat. Zum Beispiel den Befehl, sich sportlich zu betätigen. [...] Eins jedenfalls hat sie inzwischen verstanden. Die Kommandozentrale kann dem Körper Befehle erteilen, aber nicht sich selbst. Der Kopf kann dem Kopf das Denken nicht verbieten. Seit der Begegnung mit Rosentreter ist Mia trotzdem überzeugt, dass sie eine Chance hat. Wenn ein großer Säugling wie ihr neuer Anwalt das Leben meistern kann, sollte sie dazu erst recht imstande sein. Mia muss nur lernen, an Moritz zu denken, während sie ihren Alltag meistert. Und nicht stattdessen.

Sieben Einheiten Proteine. Zehn Mal Kohlenhydrate. Drei Mal Obst und Gemüse. Perfekt. Da sind wir wohl auf dem Weg der Besserung?

MIA Wenn ich hier fertig bin, werde ich aufräumen und putzen. Du wirst sehen. In ein paar Tagen gehe ich wieder zur Arbeit.

IDEALE GELIEBTE Gute Vorsätze sind ein merkwürdiges Phänomen. Durch ihre Existenz beweisen sie die eigene Ungültigkeit.

MIA Etwas mehr Optimismus wäre hilfreich. Das Recht ist ein Spiel, bei dem jeder mitspielen muss. Das könnte von Moritz sein, findest du nicht?

IDEALE GELIEBTE Nein. Moritz ging es immer darum, Herr seines eigenen Spiels zu sein. Und seines eigenen Rechts.

MIA Er muss sich wohl damit abfinden, von den Hinterbliebenen neu interpretiert zu werden. Das ist der Preis des Nicht-mehr-Mitspielens.

IDEALE GELIEBTE Wir sollten die Metapher wechseln. Die Wahrheit lautet: Das ist kein Spiel.

Anregungen zur Vorbereitung:

Ausgehend von diesem Ausschnitt ließen sich Fragen nach 1) Gesundheits- und Fitnessdiskursen, aber auch 2) Fragen nach Trauerbewältigung diskutieren.

1)

Welches Verhältnis hast du zu deinem Körper? Ist Dein Körper eine Maschine, die Befehle bedingungslos ausführt? Und welche Befehle sind das für gewöhnlich? Ist das Funktionieren Deines Körpers an Bedingungen geknüpft? Gibt es Grenzen des körperlich Ausführbaren? Und ist es Dir schonmal passiert, dass Dein Körper nicht das tun wollte oder konnte, was Du gern gemacht hättest? Und wenn dein Körper eine Maschine wäre, wem gehört die dann eigentlich?

Was ist ein gesunder Körper? Wer entscheidet, wann jemand gesund ist? Und wer entscheidet, was eine Krankheit ist? Was fällt dir erst auf, wenn du mal so richtig krank bist? Und welche Maßnahmen triffst du, um nicht krank zu werden?

Welche Erwartungen werden an deinen Körper gestellt? Welche kollektive Vorstellung von Körpern gibt es in unserer Gesellschaft? Welches Ideal gilt es zu erreichen? Und was passiert mit jenen, die dieser Konformität widersprechen?

„Das Zauberwort heißt Kontrolle. Obwohl sich die meisten Menschen dessen vielleicht gar nicht bewusst sind, wird gerade unsere Epoche, die vermeintlich der individuellen Freiheit huldigt, vor allem von den Leitbildern Kontrolle und Konformität beherrscht. Alle wollen sich selbst verwirklichen, aber bitte auf die erwünschte Weise. Wer das allein nicht hinbekommt, kann auf ein uner-schöpfliches Angebot an Coachings und Kursen zurückgreifen. Alles lässt sich coachen...“

Aus: Juli Zeh: Fragen zu Corpus Delicti

Weiterführende Literatur:

<https://www.fluter.de/koerperkult-im-nationalsozialismus>

<https://www.fluter.de/ueberwachung-durch-fitness-apps>

2)

Kennst du das Gefühl, dass es ja irgendwie weiter gehen muss? Irgendetwas ist vorgefallen, aber du versuchst dich abzulenken, machst etwas ganz anderes, in der Hoffnung, dass dann bald alles überstanden ist?

Weiterführende Literatur:

<https://www.zeit.de/zeit-wissen/2011/06/Psychologie-Trauer/komplettansicht>

Aus „1C - GENETISCHER FINGERABDRUCK“

IDEALE GELIEBTE Der Vorfall, von dem hier gesprochen wird, liegt nicht lang zurück. Moritz Holl, 27 Jahre alt, meldete in einer gewöhnlichen Samstagnacht bei der Polizei einen schrecklichen Fund. Eine junge Frau namens Sibylle, mit der er sich zu einem Blind Date an der Südbrücke verabredet hätte, sei bei seinem Eintreffen weder sympathisch noch unsympathisch gewesen, sondern tot. Man nahm die Zeugenaussage zu Protokoll und schickte ihn nach Hause. Zwei Tage später saß er in Untersuchungshaft. Man hatte sein Sperma im Körper der Vergewaltigten gefunden. Der DNA-Test beendete das Ermittlungsverfahren. Jeder normale Mensch weiß, dass der genetische Fingerabdruck unverwechselbar ist. Jeder Mörder, der aufgrund der DNA überführt wird, legt früher oder später ein Geständnis ab. Aber Moritz ignorierte die Fakten und bestand darauf, Sibylle weder vergewaltigt noch getötet zu haben.

KRAMER Zitrone?

MIA Danke.

IDEALE GELIEBTE

(Während der nächsten Sätze bringt Kramer Mia ein Tablett mit den beiden Tassen, geht neben ihr in die Hocke. Sie nimmt eine Tasse. Er steht wieder auf, läuft zur Küche, legt Tablett ab und nimmt dann seine Tasse in die Hand.)

Kein Mörder der jüngeren Rechtsgeschichte hatte sich jemals so verhalten. Moritz Weigerung, seine Schuld zu akzeptieren, verursachte einen Pressekandal. Stimmen wurden laut, die mit seiner Konsequenz sympathisierten und einen Aufschub der Urteilsvollstreckung forderten. Die Mehrheit hingegen verabscheute ihn, nicht nur für die Bluttat, sondern erst recht für seinen skrupellosen Angriff auf Recht und Gerechtigkeit.

Kramers Berichterstattung (nimmt Kramer im Blick mit. Kramer in dem Moment wieder in der Küche angekommen, stellt Tablett ab und nimmt sich seine Tasse und setzt sich in Lücke links neben Küche) für die Zeitung „der gesunde Menschenverstand“ machte selbstverständlich den wichtigsten Teil des medialen Diskurses aus. Heinrich Kramer sagte und schrieb nichts anderes als das, was ein gelernter Jurist, nüchterner Positivist und überzeugter Verteidiger der METHODE sagen und schreiben musste...

8 B - DER HÄRTEFALL

- RICHTERIN Das Verfahren ist eröffnet. Der Angeklagten werden methodenfeindliche Umtriebe zur Last gelegt. Nach Angaben des Zeugen Kramer sind Sie davon überzeugt, dass ihr Bruder Moritz Holl zu einem Opfer des Systems geworden sei.
- ROSENRETER Ich beantrage die Einführung von verfahrensrelevantem Material aus der Sache Moritz Holl in den vorliegenden Prozess.
- Leukämiezellen. Im Alter von fünf Jahren traten bei Moritz Holl Symptome wie Blässe, Schwäche und Knochenschmerzen auf. Auch neigte er zu spontanen blauen Flecken.
- RICHTERIN Was soll das sein? Ein Seminar in klinischer Diagnostik?
- ROSENRETER Der klassische Weg für die Stammzelltransplantation ist die Übertragung von rotem Knochenmark. Das neue Knochenmark beginnt etwa zehn Tage nach der Transplantation mit der Produktion von frischen Blutkörperchen.
- KRAMER Frau Vorsitzende. Ich bitte dringend darum, diesen Vortrag auf der Stelle zu beenden.
- ROSENRETER Nach der Transplantation besitzt der Leukämiekranke die Blutgruppe seines Spenders! Der Kranke übernimmt auch das Immunsystem seines Spenders. Und er übernimmt ...
- KRAMER Rosentreter! Denken Sie einen Moment nach!
- ROSENRETER Die DNA!
- Das ist Walter Hannemann. Der mutmaßliche Mörder von Sibylle Nagel und der Knochenmarkspender von Moritz Holl.

12 B - GERUCHLOS UND KLAR

Kramer entnimmt seiner Innentasche ein Aufnahmegerät und schaltet es aus. Stellt sich an den Rand hinten in der Zelle, bleibt stehen.

KRAMER: Damit hätten wir fast alles, was wir brauchen. Es wäre lieb, wenn Sie mir noch etwas unterschreiben könnten.

MIA Was?

KRAMER Ihr Geständnis. Wie Sie wissen, hat die Methode in letzter Zeit schlechte Erfahrungen mit fehlenden Geständnissen gemacht.

MIA Was reden Sie da?

KRAMER Ich fasse einfach nochmal zusammen. – Dem Methodenschutz ist es gelungen, Moritz Holl als Anführer einer Widerstandszelle zu identifizieren, die unter dem Namen "die Schnecken" agiert. Man traf sich regelmäßig am Flussufer. Unter anderem gehörte den Schnecken auch ein Mann namens Walter Hannemann an, der Moritz als sein Knochenmarkspender bekannt war.

MIA Jetzt sind Sie endgültig durchgedreht.

KRAMER Wussten Sie, dass sich Hannemann tragischerweise inzwischen umgebracht hat?

MIA Was? Den haben Sie auch noch auf dem Gewissen?

KRAMER Nicht ich. Sie.

Er holt einen Zettel hervor und faltet ihn langsam auseinander.

KRAMER *vom Zettel ablesend*

Den Plan habe ich, Mia Holl, gemeinsam mit meinem Bruder entwickelt. Er war ebenso einfach wie genial. Hannemann beging den Mord an Sibylle. Wie wir es vorhergesehen hatten, wurde das Verbrechen aufgrund einer DNA-Probe Moritz angelastet. Mein Bruder war von der Idee besessen, als Märtyrer im Kampf gegen die Methode zu sterben. (Mia lässt Tube fallen, dreht sich mit ganzem Körper im Sitzen zu ihm) Nach seiner Verurteilung beging Moritz im Gefängnis Selbstmord, wobei ich ihm geholfen habe. Davon gibt es Videoaufnahmen. Sie wissen schon, die Angelschnur.

KRAMER Warten Sie. Ich bin gleich fertig. (weiterlesend) Auf diese Weise verursachten wir einen Justizskandal, der die Methode in ihren Grundfesten

erschüttern sollte. Nach Moritz' Tod habe ich die Führung der "Schnecken" übernommen. Das ist sein Vermächtnis. Zum gegenseitigen Schutz sind mir die meisten Mitglieder der Gruppe nach wie vor unbekannt. Am Flussufer traf ich regelmäßig eine Mittelsperson, die unter dem Decknamen "Niemand" auftrat. – Erinnern Sie sich, Sie haben mir eben selbst von ihm erzählt.

Mia stürzt sich auf Kramer. Sie ringen kurz, er ist am Ende stärker.

MIA Damit werden Sie niemals durchkommen. (*setzt sich wieder hin, mit Blick nach draussen*)

KRAMER Ich weiß nicht. Haben Sie sich nie gefragt, wieso Moritz ausgerechnet ein Blind Date mit dem Opfer seines Knochenmarkspenders hatte? (*sammelt Tube ein. Bleibt links neben ihr stehen, schaut auf sie runter.*)

MIA Es gibt schreckliche Zufälle.

KRAMER Auch für eine Naturwissenschaftlerin?

MIA Sie wissen genau, dass kein Plan dahinter stand.

KRAMER Warum nicht? Der Plan wäre genial, oder?

Anregungen zur Nachbereitung:

Diese drei Textauszüge laden dazu ein, sich dem Krimi-Genre des Justizdramas zu widmen.

Nach und nach bekommen wir immer mehr Informationen über den Mord an Sibylle, den Umständen ihres Todes und der Verurteilung von Moritz Holl. Versucht zurückzuverfolgen:

Welche Informationen haben wir von welchen Personen bekommen?

Wie zuverlässig sind die Informationen, die wir bekommen?

Welches Bild setzen wir aus diesen Informationen zusammen?

Und wie verändert sich dieses Bild im Verlauf der Inszenierung?

Was glaubt ihr, was passiert ist? Was ist vorgefallen?

Und falls ein Plan dahintergesteckt hat, wessen Plan war das?

Und welche Beweggründe hat es für diesen Plan gegeben?

Und was, wenn alles doch ganz anders war?

Nehmt die Ermittlungen gemeinsam auf, sammelt so viele Informationen, wie ihr könnt und startet die Beweisführung. Und wer alle Beweise zusammen hat, kann im Gericht eine Anklageschrift verlesen.

Aus 10 B - WEIL MEIN BRUDER STERBEN MUSSTE

MIA (in die Kamera) Ich entziehe einer Gesellschaft das Vertrauen, die allein auf der Angst vor dem Menschen gründet, obwohl sie nur aus Menschen zusammengesetzt ist.

Ich entziehe einer Methode das Vertrauen, die lieber der DNA eines Menschen als seinen Worten glaubt.

Ich entziehe einer Normalität das Vertrauen, die sich selbst als Gesundheit definiert.

Ich entziehe einer Gesundheit das Vertrauen, die sich selbst als Normalität definiert. Ich entziehe einer Moral das Vertrauen, die zu faul ist, sich dem Paradoxon von Gut und Böse zu stellen und sich lieber an "funktioniert" und "funktioniert nicht" misst.

Ich entziehe einem Recht das Vertrauen, das seine Erfolge einer vollständigen Kontrolle des Menschen verdankt.

Ich entziehe einem Volk das Vertrauen, das glaubt, totale Durchleuchtung schade nur dem, der etwas zu verbergen hat.

Ich entziehe dem allgemeinen Wohl das Vertrauen, weil es die Selbstbestimmtheit des Menschen für einen untragbaren Kostenfaktor hält.

Ich entziehe einem Staat das Vertrauen, der besser weiß, was gut für mich ist, als ich.

Ich entziehe mir das Vertrauen, weil mein Bruder sterben musste, bevor ich verstand, was es bedeutet zu leben.

Anregungen zur Nachbereitung:

„Das besondere an dieser Gesundheitsdiktatur ist, dass sich die Bürger gar nicht unterdrückt fühlen. Sie leben im Grunde wie in einem riesigen Wellnesshotel, in dem ihnen alles vorgegeben ist und sie kaum noch Verantwortung für sich selbst tragen. Anstatt ihre Freiheit zu vermissen, glauben sie, genau auf diese Weise Freiheit gewonnen zu haben. Sie verwechseln Freiheit mit Verantwortungsfreiheit.“

Aus: Juli Zeh: Fragen zu Corpus Delicti

Untersucht gemeinsam die Proklamation von Mia Holl:

Wie ist die Proklamation verfasst? Welche Besonderheiten fallen Euch daran auf?

An wen richtet sich Mia Holl mit dieser Schrift?

Welche Entwicklung lässt sich im Verlauf des Textes ausmachen?

Welche Punkte könnt ihr nachvollziehen?

Und bei welchen Punkten wollt ihr Euch von Mia distanzieren?

Habt ihr schonmal jemandem das Vertrauen entzogen?

Und wie kann man das Vertrauen einer Person wieder zurückgewinnen?

Exkurs: Performative Sprechakte.

Nach JOHN LANGSHAW AUSTIN kann Sprechen auch Handeln bedeuten. Unter anderem auf AUSTIN beruft sich die sogenannte Sprechakttheorie. Demnach gibt es sprachliche Äußerungen, die zugleich auch performative Handlungen (sog. Akte) sind. Solche Akte nehmen aktive Veränderungen der Realität vor. Performative Sprechakte finden wir beispielsweise in Befehlen, Namensgebungen („Hiermit taufe ich dich auf den Namen...“), Eiden („Ich schwöre, dass ich die Wahrheit sagen werde und nichts als die Wahrheit“; „I pledge Allegiance...“), Versprechen („Hiermit verspreche ich, dass...“), Warnungen, Beleidigungen.

Anregungen zum Theaterbesuch

Die Vorbereitung dient in erster Linie dazu, die Schüler*innen auf den Theaterbesuch als solchen vorzubereiten. Dabei geht es darum, das Interesse der Schüler*innen zu wecken, sie an die Themen der Inszenierung heranzuführen und den Blick zu schärfen. So finden sich im Folgenden Fragen und Diskussionsanlässe, um die Jugendlichen auf den Besuch von CORPUS DELICTI vorzubereiten.

Alle die ...

Alle sitzen in einem Stuhlkreis. Sie lesen einzelne Aussagen vor. Wenn die Aussage auf einen zutrifft, steht man auf. Wenn die Aussage nicht zutrifft, bleibt man sitzen. Zwischenstufen können hockend ausgedrückt werden. Im Anschluss kann man über manche Aussagen in ein kurzes vertiefendes Gespräch kommen.

- Ich habe eine Schwester oder einen Bruder und verstehe mich sehr gut mit ihm/ihr.
- Meine Geschwister sind ganz anders als ich.
- Ich bin eher diejenige Person, die sich an Regeln hält und sie befolgt.
- Ich bin eher diejenige Person, die ihre Freiheit braucht und Regeln bricht.
- Bei manchen Regeln frage ich mich, warum es die eigentlich gibt.
Nachfragen welche. Wer macht eigentlich Regeln, Vorschriften und Gesetze?
- Ich habe schon mal um eine Person aus meiner Familie getrauert.
- Ich kenne das Gefühl, wenn ich bei den ganzen Anforderungen, die an mich gestellt werden, nicht hinterherkomme.
- Ich war schonmal in einem Gerichtssaal. *Nachfragen, ob Personen beschreiben können, wie Gerichtssäle aussehen. Wie fühlt man sich im Gericht?*
- Ich war schonmal in der Zeitung oder im Fernsehen. *Nachfragen wer und warum – und ob sie sich selbst wiedererkannt haben, als sie sich gesehen haben.*
- Ich habe etwas, für das ich kämpfe.
- Entscheidungen zu treffen, fällt mir eher schwer.
- Ich bin ziemlich geschickt darin zu verhandeln.
- In meiner Familie/meinem Freundeskreis sprechen wir über Politik.

Barometer

Alle sitzen oder stehen im Kreis. In der Kreismitte liegt ein Gegenstand, um die Kreismitte darzustellen. Sie lesen eine Aussage vor. Den Grad an Zustimmung kann man wie folgt ausdrücken:

Ich bleibe stehen → absolute Negierung

Ich gehe in die Kreismitte bis zum Gegenstand → höchste Zustimmung

Im Anschluss können die Schüler*innen kurz Argumente für ihre Meinung austauschen.

- Manchmal frage ich mich, ob wir wirklich in einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung leben.
- Ich finde die Demokratie ist eine gute Sache.
- In Deutschland habe ich NICHT das Gefühl, dass die Bürger*innen überwacht werden.
- Etwas, das von Menschen gemacht ist, kann unfehlbar sein.
- Wir leben in einem Land, das uns viele Freiheiten lässt.
- Ich merke, dass ich mir viele Gedanken über meine Gesundheit mache.
- Wir brauchen mehr Sicherheit auf den Straßen.
- Ich war schonmal ernsthaft krank.
- Ein Leben ohne Krankheit finde ich erstrebenswert.
- Ich glaube an ein Recht auf Krankheit.

Die Figurenkonstellation:

Gerne stellen wir Ihnen eine Kopiervorlage zur Verfügung, mit dem Sie sowohl vorab, als auch im Anschluss an den Theaterbesuch arbeiten können. Zeigen Sie Ihrer Klasse die Bilder der verschiedenen Figuren und sammeln Sie Assoziationen zu den Figuren. Mit den in der Kopiervorlage vorhandenen Karten können die Schüler*innen Beziehungen, die zwischen den Figuren bestehen könnten, mutmaßen.

Wie würdet ihr die Figuren beschreiben?

Welche Charaktereigenschaften könnten sie haben?

Welche Rolle spielen sie vielleicht im Verlauf der Geschichte?

Könnt ihr ihnen irgendwelche Berufe zuordnen?

Wer könnte was über die jeweils andere Person sagen?

Es ist auffällig, dass die Selbst- und Fremdbezeichnungen der Figuren untereinander Spannungen aufweisen. Das Figuren Tableau soll dabei helfen die Beziehungen, Verknüpfungen und Zusammenhänge der Figuren abzubilden. Die Kopiervorlage liefert dazu einige Materialien, die im Gespräch und der Arbeit mit den Schüler*innen erweitert werden können.

Mit den Karten lassen sich verschiedene, einfache Spiele spielen, von denen ich hier exemplarisch einige skizzieren möchte (je nach Vorbereitungslevel der Klasse – beispielsweise weil sie die Romanfassung bereits gelesen hat – können die Spiele variiert werden):

1. Vermutungen anstellen

Insbesondere mit denjenigen, die die Vorlage noch nicht gelesen haben, lassen sich gut Vermutungen über die Figuren anstellen. Zeigen Sie zunächst nur die Fotos der einzelnen Figuren und nennen Sie deren Namen. Fordern Sie die Schüler*innen auf Vermutungen anzustellen:

„Ich glaube das ist eine Person, die...“, „Mich würde nicht überraschen, wenn diese Person...“

„Ich wette, dass diese Person...“, „Wenn ich dieser Person begegnen würde...“

Kommen Sie in der Nachbereitung gerne noch einmal auf diese Vermutungen zurück:

Haben sie sich bewahrheitet? Gab es irgendwelche Überraschungen?

Wurde eine Figur ganz anders eingeschätzt? Haben sich die Figuren entwickelt?

2. Beziehungen verdeutlichen

Lassen Sie die Schüler*innen die Figuren in Beziehung zueinander auslegen. Am einfachsten ist es, wenn es mehrfach wiederholt wird. Jeweils beginnend mit einer Person, werden die anderen Figuren dann um diese herum platziert.

Wer steht welcher Figur nah? Und von welcher Figur distanziert sich eine Figur?

Wer ist höhergestellt, als jemand anderes? Welche Hierarchien gibt es?

Kommen Sie in der Nachbereitung gerne noch einmal auf diese Vermutungen zurück:

Haben sie sich bewahrheitet? Gab es irgendwelche Überraschungen?

Wurde eine Beziehung ganz anders eingeschätzt? Haben sich diese Beziehungen verändert?

3. Zuordnungen treffen

Verteilen Sie die kleinen Karten an die Schüler*innen (entweder in Kleingruppen oder an Einzelpersonen, ggf. auch in mehrfacher Ausführung an parallele Gruppen, damit ausgiebiger diskutiert werden kann). Diese Übung kann im Modus der Vermutung, also vor dem Vorstellungsbuch, oder als Versuch einer nachträglichen Ordnung, gespielt werden.

Die Karten werden einzeln vorgelesen und jeweils mit einem Vorschlag für eine Zuordnung versehen – zunächst werden alle Karten ausgelegt – Änderungen können später vorgenommen werden:

„Ich glaube, dass das auf diese Person zu trifft, weil..“

„Ich glaube, dass das über diese Person gesagt werden könnte, weil..“

Die roten Pfeile können dabei helfen zu verdeutlichen, wenn es sich bei einer Karte um eine Zuschreibung handelt. In dem Fall wird die Karte neben einen Pfeil gelegt, der anzeigt wer etwas über wen gesagt hat.

„Ich erinnere mich, dass diese Figur das über diese Person gesagt hat..“

Sobald alle Karten liegen, können Personen Änderungsvorschläge machen.

„Ich glaube, diese Karte ist hier nicht gut aufgehoben, die sollte lieber hier liegen, weil..“

Zuletzt sollte die Aufmerksamkeit auf die Ambivalenzen und Widersprüche gerichtet werden.

Welche widersprüchlichen Beschreibungen liegen bei den Personen.

Und welche Aussagen entsprechen der Wahrheit? Gibt es die überhaupt?

Und woher sollen wir wissen, welchen Aussagen wir trauen können?

Hinweise zur Nachbereitung

Einer Theateraufführung zuzuschauen, ist eine sehr individuelle Angelegenheit. Man sagt sprichwörtlich: 100 Zuschauer*innen haben 100 unterschiedliche Theaterstücke gesehen. Das bedeutet, dass jede*r seine eigene Geschichte je nach Blickwinkel, gegenwärtiger Stimmung und persönlichem Erfahrungshintergrund sieht. Deshalb gibt es in einem Gespräch über ein Theaterstück auch keine richtigen oder falschen Antworten. Hier folgen einige Ideen für Gesprächsanlässe zur Nachbereitung. Natürlich können auch einige der Fragen und Übungen aus der Vorbereitung in der Nachbereitung verwendet werden.

Die Frage nach der Lesebrille:

Durch die Schule bekommt der Theaterbesuch immer bereits eine entsprechende Rahmung. Je nach Rahmung könnten die Schüler*innen die Inszenierung sehr unterschiedlich erleben. Vergewissern Sie sich, mit welcher Lesebrille Sie die Schüler*innen in die Aufführung schicken und welche Vorbereitungen Sie vornehmen wollen. Beispielsweise möchte ich hier drei Lesebrillen unterscheiden, die die Seherfahrung beeinflussen könnten:

Lesebrille: Literatur- und Theaterkurs	Lesebrille: Deutsch-Abitur	Lesebrille: Geschichts- oder Politikunterricht
Hier könnte ein erhöhtes Interesse an Inszenierungsstrategien bestehen. Die Schüler*innen interessieren sich dafür, wie das Theater <i>gemacht</i> wird.	Hier könnte ein Literaturverständnis von Theater vorherrschen. Die Schüler*innen werden die Romanfassung lesen oder haben es bereits. Sie interessieren sich dafür, wie die literarische Vorlage <i>umgesetzt</i> wurde. Es herrscht der Vergleich.	Hier könnte ein erhöhtes Interesse an gesellschaftspolitischen Fragestellungen bestehen. Die Schüler*innen interessieren sich für die sozialen und politischen Fragen, die die Inszenierung und die Geschichte aufwerfen.
Welche Mittel werden eingesetzt? Welche Ästhetik wird bedient? Welche Spielhaltung können sie entdecken? Wie werden die Rollen verkörpert?	Welche Figuren aus der Romanfassung tauchen auf? Welche fehlen? Welchen Text erkennen sie wieder? Was ist gestrichen worden? Welche Interpretation nimmt die Inszenierung vor?	Welches gesellschaftliche System wird hier erzählt? Inwiefern unterscheidet es sich von der sogenannten Realität? Welche Bezüge zur Lebenswelt lassen sich ziehen?

<p>Ein Nachgespräch mit den Theatermacher*innen könnte interessant sein, um einen Einblick in die Produktionsprozesse zu bekommen. Außerdem solltet ihr nach dem Podcast zur Inszenierung Ausschau halten.</p> <p>Kommen Sie ins Gespräch darüber, was für die Schüler*innen gut funktioniert hat, welche Mittel sie gerne selbst einmal ausprobieren wollen würden und auch, was sie vielleicht anders gemacht bzw. inszeniert hätten.</p>	<p>Eine Beschäftigung mit dem Figuren- und Figurentableau kann dabei helfen, die Figurenkonstellationen und verschiedenen Perspektiven erfahrbar zu machen. Erinnern Sie daran, dass es sich bei jeder Inszenierung im Theater, die mit einer Vorlage arbeitet, um eine Übersetzung handelt. Sie ist nur eine von vielen Interpretationen. Kommen Sie ins Gespräch darüber, was die Schüler*innen vermisst haben, was ihnen erst in der Theaterfassung so richtig klar geworden ist.</p>	<p>Die interaktive Nachbereitung könnte die perfekte Möglichkeit sein, um die Beschäftigungen mit den Themen rund um Körper und Gesundheit, Gesellschaft und Gemeinschaft zu erkunden.</p> <p>Kommen Sie ins Gespräch darüber, wie die Schüler*innen diesen alternativen Gesellschaftsentwurf einschätzen, ob sie ihn für Science-Fiction halten und welche Bezüge sie zur Gegenwart ausmachen können. Diskutieren sie Parallelen und Trennschärfen zum Corona-Diskurs um Freiheits- und Grundrechte.</p>
---	--	---

Fragen an die Inszenierung

- Welche Figuren gab es? Wie haben sie sich im Laufe der Geschichte entwickelt? Mit welcher Figur konntest du dich am besten identifizieren?
- Wie hat sich diese Figur präsentiert? Wie ist sie aufgetreten? Wie wurde sie eingeführt? Was hat sie auf der Bühne gemacht? Welche Handlungsmacht hatte sie auf der Bühne? Wie viel Raum hat sie eingenommen? Wann und wo war sie zu sehen?
- Gab es Momente, die dir besonders in Erinnerung geblieben sind? Gab es Momente, die dich berührt haben, traurig oder wütend gestimmt haben? Gab es einen Moment, bei dem du lachen musstest? Gab es Szenen oder Momente, die dich verwirrt haben?
- Wie wurde DIE METHODE in der Inszenierung umgesetzt? Wie wurde dieser alternative Gesellschaftsentwurf erzählt? Welche Informationen über DIE METHODE konntest du innerhalb der Inszenierung sammeln?
- Wer war die Person auf dem weißen Sofa? Wann ist sie aufgetaucht und wann wieder verschwunden? Welche Rolle hat sie in der Inszenierung eingenommen? Was hat diese Figur gesagt? Und konnten alle Figuren auf der Bühne diese Figur sehen/hören?

- Wie würdest du das Bühnenbild und das Kostümbild beschreiben? Was hat es dir über die Figuren, die Handlung und die Welt erzählt? Welche Assoziationen verbindest du mit dem Bühnenbild? Welche mit der Farbe weiß? Wie hat sich das Bühnenbild im Verlauf der Inszenierung verändert? Und was hat dir das erzählt?
- Wie hat das Stück begonnen und wie geendet? Wie würdest du das Ende beschreiben? Hast du gedacht, dass es anders ausgehen würde? Was ist am Ende passiert?
- Worum ging es hauptsächlich für Dich? Welche Botschaft, für Dich ganz persönlich, nimmst du daraus mit? Worauf hast Du dich besonders konzentriert?
- Am Ende bleibt ein bisschen unklar, was wirklich passiert ist. Wie reimst Du dir das alles zusammen? Würdest du Mia als Terroristin oder als Freiheitskämpferin beschreiben?

Lebensweltbezug der Schüler*innen

Wie bereits im Vorwort angesprochen, lassen sich viele Möglichkeiten einer inhaltlichen Weiterarbeit finden (auch, wenn in der Inszenierung nicht alle Themen explizit verhandelt werden).

- Gesundheits- und Fitnessdiskurs
- individuelle Selbstbestimmung und Persönlichkeitsentwicklung
- Ambivalenzen des modernen Lebens, die Unmöglichkeit, klare Entscheidungen zu treffen
- Freiheit vs. staatliche Überwachung (Verhältnis von Staat und Individuum)
- Macht und Kontrollverlust
- Anti-Terrorkampf und demokratische Werte
- Medienmanipulation und Perspektivität von Erzählungen
- Digitalisierung und Datenmissbrauch



Kontakt

Melden Sie sich gern bei mir! Bei Fragen, Anmerkungen und Interesse an Nachgesprächen oder Vor- und Nachbereitungen bei uns im JES. Bei Interesse an der Kopiervorlage für das Figuren Tableau. Für ein Kennenlernen am Telefon oder bei einem Kaffee, ich freue mich auf Sie!

Thilo Grawe
Theaterpädagogik
Tel: 0711 218 480 23
Mail: thilo.grawe@jes-stuttgart.de

Tickets & Info

Junges Ensemble Stuttgart
Eberhardstr. 61a
70173 Stuttgart
0711 218 480 18
ticket@jes-stuttgart.de
info@jes-stuttgart.de
www.jes-stuttgart.de